

Wölkchen, an den grünen Bäumen, den bunten Vögeln, den dunkelrot glühenden Asten, dem hohen Scheunendach und den summenden Bienen. Von den Apfelbäumen her aber duftete es so erquickend, und die goldgelben Früchte mit den roten Wächern schimmerten gar appetitlich herab. „Ach,“ seufzten die Igelchen, „wenn wir doch Vögel wären und da hinauffliegen könnten! Wie wollten wir uns pflegen!“

„Gernach,“ tröstete der Vater, „ihr braucht nicht auf den Baum hinaufzusteigen; denn die Äpfel kommen von selbst zu euch herunter. Unser Freund, der Wind, schüttelt sie herab; habt nur ein wenig Geduld!“

In der That dauerte es auch nicht lange, so klang es: klapp, klapp, klapp! und hie und da fiel ein überreifer Apfel ins Gras. Hink eilten die Leckermäulchen hinzu, lasen die Goldfrüchte auf und schmauften gar behaglich.

Plötzlich hörte man heftiges Hundegebell und die schweren Schritte des Knechtes, der zur Scheune ging, um Futter für die Pferde zu holen. Die Igelfamilie fuhr erschrocken zusammen, und alle trottelten der Dornenhecke zu, in der sie schleunigst verschwanden.

## 94. Einkehr.

Von Ludwig Uhland.

Gedichte. Kritische Ausgabe von Erich Schmidt u. Julius Hartmann.  
1. Band. Stuttgart 1898. S. 49.

1. Bei einem Wirte wundermild,  
da war ich jüngst zu Gaste;  
ein goldner Apfel war sein Schild  
an einem langen Aste.
2. Es war der gute Apfelbaum,  
bei dem ich eingekehret;  
mit süßer Kost und frischem Schaum  
hat er mich wohl genähret.
3. Es kamen in sein grünes Haus  
viel leichtbeschwingte Gäste;  
sie sprangen frei und hielten Schmaus  
und fangen auf das beste.
4. Ich fand ein Bett zu süßer Ruh  
auf weichen, grünen Matten;  
der Wirt, er deckte selbst mich zu  
mit seinem kühlen Schatter.